



MAHLER

SYMPHONY NO.

TONHALLE-ORCHESTER ZÜRICH
PAAVO JÄRVI

α

MENU

TRACKLISTING

DEUTSCH

ENGLISH

FRANÇAIS



GUSTAV MAHLER (1860-1911)
SYMPHONY NO.5 IN C SHARP MINOR

1. Abteilung

- 1 I. Trauermarsch. In gemessenem Schritt. Streng. Wie ein Kondukt 12'33
- 2 II. Stürmisch bewegt. Mit grösster Vehemenz 15'27

2. Abteilung

- 3 III. Scherzo. Kräftig, nicht zu schnell 17'58

3. Abteilung

- 4 IV. Adagietto. Sehr langsam 9'52
- 5 V. Rondo-Finale. Allegro – Allegro giocoso. Frisch 14'36

TOTAL TIME: 70'31

TONHALLE-ORCHESTER ZÜRICH

PAAVO JÄRVI MUSIC DIRECTOR

IVO GASS HORN SOLO

TONHALLE-ORCHESTER ZÜRICH

PAAVO JÄRVI

VIOLIN I

JULIA BECKER, KLAIDI SAHATÇI, PETER MCGUIRE, GEORGE-COSMIN BANICA, SAYAKA TAKEUCHI, PHILIPP WOLLHEIM, ISABELLE WEILBACH-LAMBELET, MARC LUISONI, THOMAS GARCIA, ELISABETH BUNDIES, ELISABETH HARRINGER-PIGNAT, CORNELIA MESSERLI-OTT*, YUKIKO ISHIBASHI, FILIPE JOHNSON, CHRISTOPHER WHITING

VIOLIN II

VANESSA SZIGETI, KILIAN SCHNEIDER, CORNELIA ANGERHOFER, NOÉMIE RUFER ZUMSTEIN, AURÉLIE BANZIGER, CHRISTINA MOSER*, MIO YAMAMOTO, JOSEF GAZSI, LUCIJA KRIŠELJ, AMELIA MASZONSKA, ISABEL NELIGAN, DOROTHEE EYCHMÜLLER*, ULRIKE SCHUMANN-GLOSTER, ENRICO FILIPPO MALIGNO

VIOLA

GILAD KARNI, YU SUN, SARINA ZICKGRAF, KATJA FUCHS, MICHEL WILLI, EWA GRZYWNA-GROBLEWSKA, KATARZYNA KITRASIEWICZ-ŁOSIEWICZ, RICHARD KESSLER, ANDREA WENNBERG, JOHANNES GÜRTH, KRISTINE BUSSE*, URSULA SARNTHEIN

CELLO

PAUL HANDSCHKE, ANITA LEUZINGER, BENJAMIN NYFFENEGGER, CHRISTIAN PROSKE, SASHA NEUSTROEV, ANDREAS SAMI, GIULIA AJMONE-MARSAN*, MATTIA ZAPPA, IOANA GEANGALAU-DONOUKARAS, GABRIELE ARDIZZONE

DOUBLE BASS

FRANK SANDERELL, RONALD DANGEL, PETER KOSAK, SAMUEL ALCANTARA, UTE GREWEL, OLIVER CORCHIA, GALLUS BURKARD, KAMIL ŁOSIEWICZ

FLUTE

SABINE POYÉ-MOREL, KARIN BINDER*, THERESA WUNDERLIN*, HAIKA LÜBCKE

OBOE

SIMON FUCHS, KASPAR ZIMMERMANN, MARTIN FRUTIGER

CLARINET

CALOGERO PALERMO, FLORIAN WALSER, DIEGO BARONI

BASSOON

MATTHIAS RÁČZ, MINJU KIM*, GENG LIANG

HORN

IVO GASS, KARL FÄSSLER, JENS PLÜCKER*, PAULO MUÑOZ-TOLEDO, TOBIAS HUBER, TOBIAS HEIMANN*

TRUMPET

PHILIPPE LITZLER, JÖRG HOF, HEINZ SAURER, HERBERT KISTLER

TROMBONE

DAVID BRUCHEZ-LALLI, MARCO RODRIGUES, BILL THOMAS

TUBA

CHRISTIAN SAUERLACHER

TIMPANI

BENJAMIN FORSTER

PERCUSSION

CHRISTIAN HARTMANN, ANDREAS BERGER, KLAUS SCHWÄRZLER, CÉDRIC GYGER*

HARP

SARAH VERRUE

*AD INTERIM / EXTRAS



GUSTAV MAHLERS SINFONIE NR. 5

VON FRANZISKA GALLUSSER

Mahlers Sinfonie Nr. 5 ist das Werk, das „niemand capiert“, wie der Komponist einst selbst meinte. Sie gelangte erst am 27. Juni 1951 in der Zürcher Tonhalle zur Schweizer Erstaufführung – und damit fast vierzig Jahre nach der Uraufführung. Geleitet wurde dieses besondere Konzert von Rafael Kubelik. Seitdem ist die Sinfonie regelmässig vom Tonhalle-Orchester Zürich dargeboten worden, so etwa von den ehemaligen Chefdirigenten Hans Rosbaud (1958, 1961), Gerd Albrecht (1979), Christoph Eschenbach (1981, 1985) und David Zinman (2007, 2009, 2011). Zu ihnen gesellte sich bereits 2018 Music Director Paavo Järvi. Er ist nach Georg Solti (1997) und David Zinman (2007) der dritte Dirigent, der Mahlers 5. Sinfonie mit dem Tonhalle-Orchester Zürich einspielte.

Mahler sprach davon, dass mit diesem Werk ein „neuer Stil“ in seinem sinfonischen Schaffen angebrochen sei. Dieses Verständnis teilt Paavo Järvi: „Mit der Fünften eröffnet Mahler wirklich ein neues Universum. Er begibt sich in ein unglaublich persönliches Musizieren. Natürlich haben auch die Sinfonien davor ein hohes Mass an Meisterschaft und innerem Dialog. Doch schon die Art der militärischen Begräbniseröffnung und des Trauerspiels, die ganze Idee, eine Sinfonie auf diese Weise zu beginnen – das signalisiert uns, dass etwas ganz anderes auf uns zukommt.“

„Mit der Fünften eröffnet Mahler ein neues Universum.“

Paavo Järvi

I. Abteilung: Trauermarsch und Einsturzfelder

Die Sinfonie beginnt mit Trompetenfanfaren, die „stets etwas flüchtig [accel.] nach Art der Militärfanfaren“ zu spielen sind und einen Trauermarsch einleiten. Mit diesem Anfang verweist Mahler geschickt auf zwei verschiedene Punkte, die seinem Willen nach Neuartigem unterstellt sind. Zunächst erinnert das Schicksalsmotiv an die 5. Sinfonie von Beethoven. Tatsächlich fungiert diese als Schablone

für Mahlers Fünfte: Wie bei Beethoven bewegt sich die Musik, „per aspera ad astra“, vom Dunkel ins Licht – bei Mahler vom c-Moll zum D-Dur. Das Schicksalsmotiv verweist aber auch auf seine eigene Lebenswelt. Solche „Militärfanfaren“, die am Anfang erklingen, kannte er aus seinem eigenen Leben. Es handelt sich hier also nicht um objektive Musik, ein gewisses Ich, ein Subjekt mit Ich-Bezug scheint ebenfalls anwesend zu sein. Dazu passt, dass der an die Fanfaren anschliessende Trauermarsch auf einem Lied von Mahler beruht, nämlich auf „Der Tambourg’sell“ aus „Des Knaben Wunderhorn“. Dieses handelt von einem Soldaten, der hingerichtet wird – eine regelrechte Todesmusik. Dennoch schafft es die Fanfare, sich im Verlauf des Trauermarsches hochzuschwingen, am Ende des Satzes hat sie aber ihre ganze Kraft verloren. Es ist, als ginge das sinfonische Ich im Weltenlauf unter, in der Sinnlosigkeit des Lebens.

Im anschliessenden „stürmisch bewegt[en]“ Allegro erscheinen immer wieder Einwürfe aus dem Trauermarsch und unterbrechen das Fortschreiten des Satzes, der ansonsten in einer relativ traditionellen und klaren Sonatensatzform steht. Dieser Gegensatz zwischen herkömmlichem Fortschreiten und Unterbrechungen wird zusätzlich mit Sinn behaftet, er wird semantisiert. So scheint es, dass Mahler hier die „Antithese von Weltlauf und Durchbruch“ (so zumindest Theodor W. Adorno) habe vertonen wollen. Und tatsächlich können die Unterbrechungen, die zu wahren „Einsturzfeldern“ avancieren, als Metapher für das sich auflehrende Subjekt in der Welt gesehen werden. Zum Schluss des Satzes scheint das Ich dann ganz die Oberhand zu gewinnen: Es erklingt ein triumphaler und weihevoller Choral, der das Gefühl der Hoffnung vermittelt. Es kommt jedoch anders: Es folgt ein finaler Abbruch – die Hoffnung war nur Desillusionierung.

II. Abteilung: „Ausdruck unerhörter Kraft“

Zum Scherzo meinte Mahler: „Es ist durchgeknetet, dass auch nicht ein Körnchen ungemischt und unverwandelt bleibt. Jede Note ist von der vollsten Lebendigkeit und alles dreht sich im Wirbeltanz.“ Und weiter: „Romantisches und Mystisches kommt nicht vor, nur der Ausdruck unerhörter Kraft liegt darin. Es ist der Mensch im vollen Tagesglanz, auf dem höchsten Punkte des Lebens.“ Das Scherzo steht also in krassem Gegensatz zur tragischen ersten Abteilung. Doch trotz allen fröhlichen Überschwangs

scheint auch hier der Riss zwischen der Welt und dem Subjekt spürbar zu sein. Dies kommt am klarsten in der bizarren Mischung verschiedenster musikalischer Stile zum Ausdruck: Ein verzerrt wirkender Ländler trifft auf eine anspruchsvolle Polyphonie. Das Subjekt muss sich in einer Welt orientieren, in der das Andersartige (der Ländler) Teil des Gesamten (der Kunstmusik) ist.

III. Abteilung: Liebeserklärung und Kuckucks-Choral

Der wohl bekannteste Satz der 5. Sinfonie ist das Adagietto. Diesem liegt Mahlers „Ich bin der Welt abhanden gekommen“ zugrunde. Dem Lied entsprechend ist das sinfonische Ich im Adagietto der Welt enthoben. Die unverblünte Schönheit des Satzes wirkt wie entrückt und verweist auf einen positiv konnotierten Abschied von der Welt hin, in dem sich das Individuum geborgen fühlt. Kein Wunder also, dass das Stück als Beerdigungsmusik für den erschossenen US-Präsidenten John F. Kennedy verwendet wurde. Schliesslich hat dieses Adagietto aber auch noch eine biografische Dopplung, denn der mit Mahler bekannte Willem Mengelberg attestierte: „Dieses Adagietto war Gustav Mahlers Liebeserklärung an Alma! Statt eines Briefes sandte er ihr dieses Manuskript: weiter kein Wort dazu. Sie hat es verstanden und schrieb ihm, er solle kommen!!! Beide haben es mir erzählt!“

*„Man hat das Gefühl, dass Mahler im Adagietto alles,
was er hat, auf den Tisch legt: Hier ist es, hier ist mein Herz.
Es ist so kraftvoll, ehrlich und brillant organisiert.“*

Paavo Järvi

Mit Beginn des letzten Satz stellt sich heraus, dass das Ich nach wie vor in den Weltenlauf eingebunden ist. Die Frage ist, ob sich die Hoffnung auf eine Versöhnung (angetönt im Choral des zweiten Satzes) bzw. auf ein geborgenes Dasein (so im Adagietto) erfüllt – oder ob es zum Gegenteil kommt. Die Antwort ist: „weder noch.“ Zwar steht das Finale im strahlenden D-Dur, allerdings scheint der Satz gebrochen, nicht ganz ernst gemeint. Diese Ironie kündigt sich bereits am Anfang an, in dem das

Klarinetten-Motiv aus „Lob des hohen Verstandes“ aus „Des Knaben Wunderhorn“ zitiert wird. Dieses handelt von einem Singwettbewerb zwischen einer Nachtigall und einem Kuckuck: Als Schiedsrichter amtiert ein Esel, der den Kuckuck zum Sieger krönt, da er u.a. „gut Choral“ singe. Damit bricht Mahler mit der Ernsthaftigkeit des Satzes, er verballhornt geradezu die gängige Hörerwartung, die im letzten Satz nach einem Choral trachtete, der die Sinfonie abschliesst. Denn zwar taucht auch im Finale der Fünften am Schluss ein Choral auf, allerdings ist dieser von Beginn weg ironisch konnotiert, da die Einleitung aus Bestandteilen des Chorals an sich besteht – und der Kuckuck ja deswegen zum Sieger erkoren wird, weil er „gut Choral“ singt. Der tatsächliche Choral am Schluss des Satzes verliert dadurch an Legitimität und wirkt nicht weihevoll, was noch dadurch bestärkt wird, dass er nach dem Erklingen auch gleich wieder ins Spielerisch-Burleske verkehrt wird. Die Musik entzieht sich auf diese Weise gänzlich einer eindeutigen Deutung des Geschickes des sinfonischen Ichs und lässt den Ausgang offen. Ob Mahler seine Sinfonie absichtlich so schrieb, damit sie „niemand capiert“?



PAAVO JÄRVI

Der estnische Grammy-Preisträger Paavo Järvi gilt als einer der bedeutendsten Dirigenten der Gegenwart und arbeitet eng mit den besten Orchestern der Welt zusammen. Er ist Music Director des Tonhalle-Orchester Zürich, seit 2004 Künstlerischer Leiter der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen sowie Gründer und Künstlerischer Leiter des Estonian Festival Orchestra.

In der Saison 2024/25 setzt er beim Tonhalle-Orchester Zürich seinen Mahler-Zyklus fort, verbunden mit CD-Einspielungen. Zu den früheren Aufnahmeprojekten gehören Zyklen mit Werken von Mendelssohn und Tschaikowsky, Bruckners Sinfonien, frühe Orchesterwerke von Messiaen sowie ein Album, das den Orchesterwerken von John Adams gewidmet ist und anlässlich des 75. Geburtstags des Komponisten veröffentlicht wurde.

Jede Saison beschliesst er mit zwei Konzertwochen und Meisterkursen beim Pärnu Music Festival in Estland, das Paavo Järvi 2011 gegründet hat. Der Erfolg des Festivals und des dort ansässigen Ensembles – des Estonian Festival Orchestra – hat zu einer Reihe hochkarätiger Einladungen geführt, wie kürzlich in die Berliner Philharmonie, ins Wiener Konzerthaus, zu den BBC Proms und in die Suntory Hall in Tokio.

Neben seinen festen Engagements ist Paavo Järvi ein gefragter Gastdirigent, der regelmässig mit den Berliner Philharmonikern, dem Royal Concertgebouw Orchestra,

dem Philharmonia Orchestra und dem New York Philharmonic Orchestra auftritt. Ausserdem unterhält er weiterhin enge Beziehungen zu vielen Orchestern, deren Musikdirektor er zuvor war, darunter das Orchestre de Paris, das hr-Sinfonieorchester und das NHK Symphony Orchestra.

Als engagierter Förderer der Kultur seiner Heimat wurde ihm 2013 vom estnischen Präsidenten der Orden des Weissen Sterns (Valgetahe teenetemärk) verliehen. Weitere Auszeichnungen: u.a. Grammy Award für Sibelius-Kantaten 2003, „Artist of the Year“ *Gramophone* (GB) und *Diapason* (F) 2015, Sibelius Medaille 2015, *Opus Klassik* „Dirigent des Jahres“ 2019, Rheingau Musik Preis 2019, Europäischer Kulturpreis gemeinsam mit dem Tonhalle-Orchester Zürich 2022.

paavojarvi.com

TONHALLE-ORCHESTER ZÜRICH

Klassische Musik von Mozart bis Messiaen ist die Leidenschaft des Tonhalle-Orchesters Zürich – und das schon seit 1868. Wenn es mit Paavo Järvi spielt, entsteht eine besondere Energie, weil kein Konzert wie das vorherige ist. Das Orchester liebt die vielfältigen Impulse von seinen Gastdirigentinnen und Gastdirigenten. Es liebt es, von international gefeierten Solistinnen und Solisten herausgefordert zu werden.





Gemeinsam mit dem Publikum bleibt das Orchester neugierig auf unbekannte Meisterwerke und Auftragskompositionen. Gegründet von Zürcherinnen und Zürchern, trägt es sein musikalisches Zuhause im Namen und seinen exzellenten Ruf auf Tourneen und CD-Einspielungen in die Welt hinaus.

Im Tonhalle-Orchester Zürich spielen rund 100 Musikerinnen und Musiker aus rund 20 Nationen pro Saison etwa 50 verschiedene Programme in über 100 Konzerten. Gastspiele führten das Orchester in 100 Städte in über 30 Ländern. Neben den Orchesterprojekten gestalten die Mitglieder auch eigene Kammermusikreihen. Music Director Paavo Järvi ist der 11. Chefdirigent des Tonhalle-Orchesters Zürich; David Zinman ist Ehrendirigent.

Über 40 CD-Produktionen wurden veröffentlicht. Unter der Leitung von Paavo Järvi entstanden Einspielungen mit Werken von Messiaen (Diapason d'or 2019), Tschaikowsky (Preis der Deutschen Schallplattenkritik 2020, Diapason d'or de l'année 2021), Adams (Diapason d'or November 2022) und Bruckner (Diapason d'or April 2023, ICMA-Award für sinfonische Musik 2024). Gemeinsam mit Paavo Järvi wurde das Tonhalle-Orchester Zürich mit dem Europäischen Kulturpreis 2022 ausgezeichnet.

tonhalle-orchester.ch

IVO GASS HORN

Ivo Gass studierte zunächst an der Hochschule Luzern – Musik, dann am Conservatoire de musique de Genève und schloss seine Ausbildung 2004 mit einem Solistendiplom mit Auszeichnung ab. Er wurde mit verschiedenen Preisen ausgezeichnet, u.a. mit dem Kulturpreis seiner Heimatgemeinde Emmen und dem Mozart-Preis der Luzerner Axelle und Max Koch-Kulturstiftung. Von 2000 bis 2003 war er 3. Hornist/stellvertretender Solohornist im Luzerner Sinfonieorchester, von 2003 bis 2009 Solohornist der Münchner Philharmoniker. Seit Sommer 2009 spielt er in gleicher Position im Tonhalle-Orchester Zürich. Ausserdem ist er Mitglied beim Lucerne Festival Orchestra.

GUSTAV MAHLER: SYMPHONY NO. 5

BY FRANZISKA GALLUSSER

Mahler's Symphony No. 5 is the work that “no-one has ever understood”, as the composer himself once said. Its Swiss premiere finally took place in the Zürich Tonhalle on 27 June 1951 – almost forty years after its first performance – in a special concert conducted by Rafael Kubelik. The Tonhalle-Orchester Zürich has performed the symphony regularly since then, under former chief conductors Hans Rosbaud (1958, 1961), Gerd Albrecht (1979), Christoph Eschenbach (1981, 1985) and David Zinman (2007, 2009, 2011) as well as Music Director Paavo Järvi in 2018. Järvi is the third conductor to record Mahler's Symphony No. 5 with the Tonhalle-Orchester Zürich, following recordings under Georg Solti (1997) and David Zinman (2007).

Mahler said that this work marked the beginning of a new style in his symphonic writing. Paavo Järvi is of the same opinion: “Mahler truly opened up a new universe with the Fifth, in which he initiated an incredibly personal style of music-making. The earlier symphonies have of course a high degree of mastery and inner dialogue as well, but it is the very nature of its opening – a military funeral – and of its tragedy, in conjunction with the very idea of beginning a symphony in this way, which signals that something completely different is in store for us”.

*“Mahler truly opened up
a new universe with the Fifth.” Paavo Järvi*

Part 1: Funeral March and areas of disintegration

The symphony begins with trumpet fanfares, that Mahler marks to be played “*stets etwas flüchtig (accel.) nach Art der Militärfanfare*” and which subsequently initiate a funeral march. Mahler here makes skilful reference to two different points that are subordinate to his desire for innovation: the

fate motif is reminiscent of Beethoven's Symphony No. 5, although it actually functions as a template for the symphony as a whole. As with Beethoven, the music moves "*per aspera ad astra*", from darkness to light – and here from C minor to D major. The fate motif, however, also refers to Mahler's own world. Given that he was familiar with the military fanfares that sound at the beginning of the symphony from his own experience, this music cannot be objective: a certain self, a subject that is self-referring seems also to be present. The funeral march following the fanfares is also relevant, as it is based on a song by Mahler, *Der Tambour'sell* from *Des Knaben Wunderhorn*, which describes a soldier who is executed – deathly music in every sense. The fanfare nonetheless manages to soar as the funeral march progresses but has lost all its power by the end of the movement. It is as if Mahler's symphonic sense of self has been lost in the world's progression, in the meaninglessness of life.

Interjections from the funeral march repeatedly appear in the following Allegro (*stürmisch bewegt*) and interrupt the progression of the movement, which is otherwise in a relatively traditional and clear sonata form. This contrast between traditional progression and interruptions is semanticised, being provided with additional meaning. It appears (at least according to Theodor W. Adorno) that Mahler wanted to portray the "antithesis of world progress and breakthrough" here in sound. These interruptions, which indeed become true *Einsturzfelder* (areas of disintegration), can be seen as a metaphor for the rebellious subject in the world. The sense of self seems to gain the upper hand at the end of the movement: a solemn yet triumphant chorale is heard that conveys a sense of hope, although this is not to be. A final interruption follows – and hope becomes disillusionment.

Part 2: "The expression of enormous power"

Mahler said of the Scherzo: "It is kneaded so thoroughly that no single grain remains unmixed and untransformed. Every note is full of life and everything revolves in a whirling dance. [...] There is no romanticism or mysticism, only the expression of enormous power. It is humanity in the full splendour of day, at the highest point of life". The scherzo thus stands in stark contrast to the tragic first section, although the rift between the world and the subject remains palpable despite the music's cheerful

exuberance. This is expressed most clearly in the bizarre mixture of the most diverse musical styles: a distorted Ländler meets sophisticated polyphony. The subject has to orientate himself in a world in which something that is different (the Ländler) is also a part of the whole (art music).

Part 3: A declaration of love and a cuckoo chorale

The Adagietto is probably the most famous movement of the 5th Symphony. It is based on Mahler's *Ich bin der Welt abhanden gekommen*; in parity with the song, the symphonic self is also removed from the world in the Adagietto. The unabashed beauty of the movement has a rapturous effect and presents a farewell to the world in a positive sense, one in which the individual feels secure. It is therefore not surprising that the piece was used as funeral music for the assassinated USA President John F. Kennedy. The Adagietto also has a biographical meaning, as Willem Mengelberg, who knew Mahler, has stated: "This Adagietto was Gustav Mahler's declaration of love to Alma! Instead of a letter, he sent her this manuscript with no word attached. She understood immediately and wrote to him to come!!! Both of them told me this!"

*"We have the feeling that Mahler put everything
he had on the table in the Adagietto:
Here it is, here is my heart. It is so powerful, so honest
and so brilliantly organised." Paavo Järvi*

It becomes clear as the last movement begins that the self is still involved in the course of the world. The question is whether the hope of reconciliation (alluded to in the chorale of the second movement) and of a secure existence (in the Adagietto) will be fulfilled — or whether the opposite will happen. Neither of these is the answer. Although the finale is in a radiant D major, the movement seems to be fractured and not entirely serious in tone. This irony was already foreshadowed at the beginning, when the clarinet motif from Mahler's own *Lob des hohen Verstandes* (*Des Knaben Wunderhorn*) is quoted.



The song describes a singing competition between a nightingale and a cuckoo: the judge is a donkey who crowns the cuckoo the winner because, among other things, it sings a good chorale. Mahler thus breaks the seriousness of the movement, parodying the listener's usual expectation that the last movement should include a chorale that concludes the symphony. A chorale does appear at the end of the finale of the Fifth, although it has an ironic connotation right from the start, as the introduction consists of elements of the chorale itself — and the cuckoo is chosen as the winner because it sings a good chorale. The actual chorale at the end of the movement thus loses any legitimacy and has no solemnity; this is further emphasised by its restatement in a playful burlesque style once it has been heard. The music thus completely evades any clear interpretation of the fate of the symphonic self and leaves the outcome open. Did Mahler write his symphony this way on purpose so that “no one would understand it”?

PAAVO JÄRVI

Estonian-born Grammy winner Paavo Järvi is regarded as one of the most important conductors today, working in close partnership with the greatest international orchestras. He is the Music Director of the Tonhalle-Orchester Zürich, since 2004 Artistic Director of the Deutsche Kammerphilharmonie Bremen, and the founder and Artistic Director of the Estonian Festival Orchestra.

Järvi continues his Mahler cycle with the Tonhalle-Orchester Zürich, including CD recordings, during the 2024/25 season. Their previous recording projects include cycles with works by Mendelssohn and Tchaikovsky, Bruckner's symphonies, early orchestral works by Messiaen and an album dedicated to the orchestral works of John Adams that was released on the occasion of the composer's 75th birthday.

Each season concludes with two weeks of performances and conducting masterclasses at the Pärnu Music Festival in Estonia, which Paavo Järvi founded in 2011.

The success of the festival and its resident ensemble – the Estonian Festival Orchestra – has led to a number of highly prestigious invitations to the Berlin Philharmonie, the Konzerthaus in Vienna, the BBC Proms and the Suntory Hall in Tokyo.

In addition to his permanent positions, Paavo Järvi is much in demand as a guest conductor, regularly appearing with the Berlin Philharmonic, Royal Concertgebouw Orchestra,

Philharmonia and the New York Philharmonic. He also continues to enjoy close relationships with many of the orchestras of which he was previously Music Director, including Orchestre de Paris, Frankfurt Radio Symphony and NHK Symphony Orchestra.

In 2013, the Estonian president awarded him the Order of the White Star for his commitment to his country's culture. Further prizes and accolades include a Grammy Award in 2003 for cantatas by Sibelius; in 2015 'Artist of the Year' awarded by *Gramophone Magazine* (UK) and *Diapason* (France), as well as the Sibelius Medal; in 2019 'Conductor of the Year' (*Opus-Klassik*) and the Rheingau Music Prize; and most recently, the 2022 European Cultural Prize together with the Tonhalle-Orchester Zürich.

paavojarvi.com

TONHALLE-ORCHESTER ZÜRICH

Classical music from Mozart to Messiaen: that is the passion of the Tonhalle-Orchester Zürich – and has been since 1868. When it performs with Paavo Järvi, a special energy is generated, as every concert is a unique experience. The orchestra loves the diverse stimuli it receives from its guest conductors and enjoys being challenged by internationally acclaimed soloists.

Along with its audience, the orchestra maintains a

lively curiosity for unknown masterpieces and newly commissioned works. Founded by musicians from Zürich itself, the Tonhalle-Orchester Zürich proclaims its musical home in its name and carries its excellent reputation around the world by means of tours and recordings.

The orchestra brings together musicians from 20 nations, and some 100 musicians play around 50 different programmes in over 100 concerts per season. Guest appearances have taken it to 100 cities in more than thirty countries. In addition to the orchestral projects, the musicians also create their own chamber music series. Their music director Paavo Järvi is the eleventh Principal Conductor of the Tonhalle-Orchester Zürich; David Zinman is its Conductor Emeritus.

The orchestra has made over forty CDs, including recordings of works by Messiaen (Diapason d'or 2019), Tchaikovsky (German Record Critics' Award 2020, Diapason d'or de l'année 2021), Adams (Diapason d'or November 2022) and Bruckner (Diapason d'or April 2023, ICMA Award for Symphonic Music 2024) that were made under the direction of Paavo Järvi. The Tonhalle-Orchester Zürich together with Paavo Järvi were awarded the European Culture Prize 2022.

tonhalle-orchester.ch

IVO GASS HORN

Ivo Gass studied at the Hochschule Luzern – Musik and then at the Conservatoire de musique in Geneva, graduating from the latter with a soloist diploma with honours in 2004. He has been awarded various prizes, including the Culture Prize of his hometown of Emmen and the Mozart Prize of the Axelle and Max Koch Cultural Foundation of Lucerne. He was 3rd horn/deputy solo horn in the Lucerne Symphony Orchestra from 2000 to 2003, and solo horn in the Munich Philharmonic Orchestra from 2003 to 2009. He has held the same position in the Tonhalle-Orchester Zürich since the summer of 2009. He is also a member of the Lucerne Festival Orchestra.

LA CINQUIÈME SYMPHONIE DE GUSTAV MAHLER

PAR FRANZISKA GALLUSSER

À en croire le compositeur en personne, la *Cinquième Symphonie* de Mahler est une œuvre que « personne ne comprend ». Elle n'a été jouée pour la première fois en Suisse que le 27 juin 1951, près de quarante ans après sa création, lors d'un concert à la Tonhalle-Orchester Zürich dirigé par Rafael Kubelik. Depuis lors, cette symphonie a été régulièrement interprétée par l'Orchestre de la Tonhalle, notamment sous la direction de ses anciens chefs principaux Hans Rosbaud (en 1958 et 1961), Gerd Albrecht (en 1979), Christoph Eschenbach (en 1981 et 1985) et David Zinman (en 2007, 2009 et 2011). Paavo Järvi, l'actuel directeur musical, s'est inscrit dans cette tradition dès 2018. Il est en outre le troisième chef d'orchestre à enregistrer la *Cinquième Symphonie* avec cet orchestre, après Georg Solti en 1997 et David Zinman en 2007.

Mahler déclara que cette œuvre inaugurerait un « nouveau style » dans ses créations symphoniques. Paavo Järvi partage cette vue : « Avec la Cinquième, Mahler ouvre véritablement un nouvel univers. Il s'engage dans une forme d'écriture musicale extraordinairement personnelle. Bien sûr, il avait déjà fait preuve d'une très haute maîtrise dans ses symphonies antérieures, qui présentent elles aussi un dialogue intérieur. Mais cette manière de nous plonger d'emblée dans des funérailles militaires, cette atmosphère de tragédie, l'idée même de commencer une symphonie ainsi – tout cela nous signale qu'il va se produire quelque chose de très différent. »

« Avec la Cinquième, Mahler ouvre véritablement un nouvel univers. » Paavo Järvi

Première partie : Marche funèbre et effondrements

La *Cinquième Symphonie* commence par des fanfares de trompettes, qui doivent être jouées « toujours de manière un peu fugitive [*accelerando*], à la manière des fanfares militaires » et qui introduisent

une marche funèbre. Ce début est pour Mahler une façon habile de mettre en place deux éléments qui révèlent sa volonté de créer du nouveau. En premier lieu, le motif du destin n'est pas sans évoquer la *Cinquième Symphonie* de Beethoven, qui a en effet servi de modèle à cette symphonie de Mahler : comme chez Beethoven, la musique nous fait ici passer de l'obscurité à la lumière, « *per aspera ad astra* » – ce que traduit, chez Mahler, le passage de la tonalité d'*ut* mineur à celle de *ré* majeur. Mais le motif du destin fait également référence à son univers personnel : Mahler connaissait d'expérience ces « fanfares militaires » qui retentissent au début. On ne saurait donc parler ici de musique objective : dans toute cette symphonie se fait sentir la présence d'un Je, d'un sujet qui renvoie à la personnalité du compositeur. On en a une confirmation immédiate dans le fait que la marche funèbre qui suit les fanfares repose sur un lied de Mahler, *Der Tambour'sell* [« Le petit tambour »], tiré du *Cor merveilleux de l'enfant*. Ce lied, qui raconte le dernier trajet d'un soldat mené à la potence, est une véritable musique mortuaire. La fanfare de la symphonie parvient pourtant à une sorte d'exaltation au cours de la marche funèbre, mais perd toute force à la fin du mouvement – comme si le Je symphonique sombrait dans le cours du monde, dans l'absurdité de la vie.

Dans l'*Allegro* qui suit, « orageux et agité », des rappels de la marche funèbre viennent régulièrement interrompre le déroulement du mouvement, par ailleurs assez clairement construit selon une forme sonate relativement traditionnelle. Cette opposition entre le déroulement et les interruptions est d'ailleurs chargée de sens : il semble que Mahler ait voulu mettre ici en musique « l'antithèse du cours du monde et de la rupture » [c'est du moins ce qu'en dit Theodor W. Adorno]. Et de fait, ces interruptions, véritables « lieux d'effondrement », sont comme des métaphores du sujet qui se rebelle dans le monde. Le Je semble d'ailleurs prendre le dessus à la fin du mouvement : un choral triomphal et solennel retentit, éveillant un sentiment d'espoir. Mais il est suivi d'une rupture finale – l'espoir n'était qu'illusion.

Deuxième partie : « l'expression d'une force inouïe »

Mahler disait du *Scherzo* : « Il est pétri de telle sorte que pas le moindre grain n'échappe aux mélanges et aux transformations. Chaque note est de la plus grande vivacité et tout tourne dans une danse

tourbillonnante. » Et de préciser : « On n'y trouve rien de romantique ni de mystique, seulement l'expression d'une force inouïe. C'est l'homme dans le plein éclat du jour, au point culminant de la vie. » Le *Scherzo* s'oppose donc diamétralement au tragique de la première partie. Mais malgré la joyeuse exubérance du mouvement, la déchirure qui sépare le monde du sujet y reste perceptible. Elle s'exprime le plus nettement dans un curieux mélange de styles musicaux très hétérogènes : un *ländler* déformé y côtoie une polyphonie complexe. Le sujet doit s'orienter dans un monde où ce qui est différent (le *ländler*) fait partie de l'ensemble (la musique savante).

Troisième partie : déclaration d'amour et choral du coucou

Le mouvement le plus connu de la Cinquième Symphonie est sans doute son *Adagietto*. Il repose sur un lied de Mahler, *Ich bin der Welt abhanden gekommen* (« Je suis perdu pour le monde ») – le Je symphonique de l'*Adagietto* est lui aussi soustrait au monde. La beauté immédiate du mouvement produit elle-même l'impression de ravir l'auditeur, d'être une forme d'adieu au monde, en un sens positif, donnant à l'individu un sentiment de sécurité. Il n'est guère surprenant que l'on ait choisi ce morceau pour accompagner les funérailles de John F. Kennedy, président américain mort assassiné. Cet *Adagietto* a par ailleurs un aspect biographique : Willem Mengelberg, qui connaissait bien Mahler, a en effet déclaré que « cet *Adagietto* était la déclaration d'amour de Gustav Mahler à Alma. Au lieu de lui écrire une lettre, il lui a envoyé ce manuscrit : pas un mot de plus. Elle l'a compris et lui a écrit de venir ! Ils me l'ont raconté tous deux ! »

« On a dans l'Adagietto le sentiment que Mahler expose tout ce qu'il a : voici mon cœur. C'est d'une force et d'une sincérité incroyables, tout en étant brillamment organisé. » Paavo Järvi

Au début du dernier mouvement, le Je se révèle toujours engagé dans le cours du monde. La question est de savoir si l'espoir de réconciliation (évoqué par le choral du deuxième mouvement) ou d'une existence paisible (dans l'*Adagietto*) va se réaliser – ou s'il va être anéanti. La réponse est : ni l'un ni l'autre. Le finale est certes dans la tonalité rayonnante de *ré* majeur, mais le mouvement paraît brisé, comme s'il ne fallait pas le prendre tout à fait au sérieux. Cette ironie s'annonce dès le début, avec la citation du motif de clarinette d'un lied du *Cor merveilleux de l'enfant*, *Lob des hohen Verstandes* (« Éloge du haut entendement »). Ce lied évoque un concours de chant entre un rossignol et un coucou : l'âne qui fait office d'arbitre décerne la couronne au coucou notamment parce qu'il chante « bien le choral ». Mahler rompt ainsi le sérieux du mouvement, il se moque des auditeurs qui attendent un choral pour clôturer la symphonie, car s'il fait bien intervenir un choral à la fin du finale de la *Cinquième Symphonie*, celui-ci a d'emblée été connoté ironiquement, puisque l'introduction du mouvement est composée d'éléments de ce même choral – et que le coucou est déclaré vainqueur parce qu'il chante « bien le choral ». Le véritable choral qui vient clore le mouvement perd ainsi sa légitimité et son caractère solennel, d'autant plus qu'aussitôt après avoir retenti, il est joué en renversement sur un mode burlesque et ludique. La musique se refuse ainsi entièrement à donner une interprétation claire du destin du Je symphonique et se termine sur une fin ouverte. Mahler aurait-il délibérément écrit sa symphonie pour que « personne ne la comprenne » ?

PAAVO JÄRVI

Lauréat d'un Grammy Award, l'Estonien Paavo Järvi est considéré comme l'un des plus remarquables chefs d'orchestre actuels. Non content de travailler avec les meilleurs orchestres du monde, il est le directeur musical de la Tonhalle-Orchester Zürich, le directeur artistique de la Deutsche Kammerphilharmonie de Brême depuis 2004 ainsi que le fondateur et directeur artistique de l'Orchestre du festival d'Estonie.

Au cours de la saison 2024-2025, il poursuivra son cycle Mahler avec la Tonhalle-Orchester Zürich, en concert comme au disque. Parmi ses précédents projets d'enregistrements figurent des cycles d'œuvres de Mendelssohn et Tchaïkovski, les symphonies de Bruckner, des œuvres orchestrales de jeunesse de Messiaen ainsi qu'un disque consacré à des œuvres orchestrales de John Adams à l'occasion du soixante-quinzième anniversaire du compositeur. Il conclut chaque saison en allant donner deux semaines de concerts et des masterclasses au Festival de musique de Pärnu, en Estonie, qu'il a fondé en 2011. Le succès de ce festival et de l'ensemble qui y réside – l'Orchestre du festival d'Estonie – lui a valu une série d'invitations prestigieuses, comme récemment à la Philharmonie de Berlin, au Konzerthaus de Vienne, aux BBC Proms et au Suntory Hall de Tokyo.

En plus des postes qu'il occupe, Paavo Järvi est fréquemment invité à diriger de grands orchestres

symphoniques, notamment l'Orchestre philharmonique de Berlin, l'Orchestre du Concertgebouw d'Amsterdam, l'Orchestre Philharmonia et l'Orchestre philharmonique de New York. Il continue par ailleurs d'entretenir d'étroites relations avec les orchestres dont il a été le directeur musical, dont l'Orchestre de Paris, l'Orchestre symphonique de la radio de Francfort et l'Orchestre symphonique de la NHK de Tokyo.

Le président estonien lui a décerné en 2013 l'Ordre de l'Étoile blanche pour son engagement en faveur de la culture de son pays. Parmi d'autres distinctions qu'il a reçues, mentionnons un Grammy Award pour son enregistrement des cantates de Sibelius en 2003, le titre d'« Artist of the Year » de *Gramophone* et de *Diapason* en 2015, la médaille Sibelius en 2015, le titre de « Chef d'orchestre de l'année » d'*Opus Klassik* en 2019, le prix du Festival de musique du Rheingau en 2019 et le Prix européen de la culture en 2022 avec la Tonhalle-Orchester Zürich.

paavojarvi.com

LA TONHALLE-ORCHESTER ZÜRICH

La musique classique de Mozart à Messiaen : telle est la passion de la Tonhalle-Orchester Zürich, et cela depuis 1868. De ses interprétations sous la direction de Paavo Järvi se dégage une énergie particulière, aucun concert

ne ressemble au précédent. L'orchestre aime recevoir des impulsions variées de ses chef-fes invité-es et être mis au défi par des solistes de renommée internationale.

Tout comme son public, la Tonhalle-Orchester Zürich est toujours à l'affût de chefs-d'œuvre inconnus et d'œuvres de commande. Fondé par des Zurichois-es, il affiche sa patrie musicale dans son nom et fait connaître son excellente réputation dans le monde entier par des tournées et des enregistrements.

La Tonhalle-Orchester Zürich comprend une centaine de musiciennes et musiciens qui donnent chaque saison plus de cent concerts, interprétant une cinquantaine de programmes différents. Les membres de l'orchestre sont originaires d'une vingtaine de nations. L'orchestre a été invité à jouer dans une centaine de villes de plus de trente pays. À côté des projets orchestraux, les membres de l'orchestre donnent aussi des concerts de musique de chambre. Paavo Järvi est le onzième directeur musical de la Tonhalle-Orchester Zürich. David Zinman en est le chef honoraire.

L'orchestre a à son actif plus de quarante CD. Il a enregistré sous la direction de Paavo Järvi des œuvres de Messiaen (Diapason d'or en 2019), de Tchaïkovski (prix de la critique de disques allemande en 2020 et Diapason d'or de l'année 2021), de John Adams (Diapason d'or en novembre 2022) et de Bruckner (Diapason d'or en avril 2023, prix ICMA pour une œuvre de musique symphonique

en 2024). La Tonhalle-Orchester Zürich et son chef Paavo Järvi ont reçu le Prix européen de la culture en 2022.

tonhalle-orchester.ch

IVO GASS COR

Ivo Gass a commencé ses études au Conservatoire supérieur de musique de Lucerne et les a poursuivies à la Haute École de musique de Genève, obtenant un diplôme de soliste en 2004. Il a été lauréat de plusieurs prix, notamment le prix culturel de sa commune natale d'Emmen (canton de Lucerne) et le prix Mozart de la Fondation culturelle Axelle et Max Koch de Lucerne. De 2000 à 2003, il a été troisième corniste et suppléant du cor solo de l'Orchestre symphonique de Lucerne, puis, de 2003 à 2009, cor solo de l'Orchestre philharmonique de Munich avant d'occuper le même poste à la Tonhalle-Orchester Zürich depuis l'été 2009. Il est par ailleurs membre de l'Orchestre du festival de Lucerne.



Recorded in January & February 2024 at the Grosse Tonhalle, Zürich

PHILIP TRAUGOTT RECORDING PRODUCER

JEAN-MARIE GEIJSEN BALANCE ENGINEER, EDITING, MIXING & MASTERING

JAAP VAN STENIS ADDITIONAL EDITING

DOMINYKAS GIRČIUS, JOSUA DILLIER, RETO FAUSCH ASSISTANT ENGINEERS

PETER LOCKWOOD ENGLISH TRANSLATION

LAURENT CANTAGREL FRENCH TRANSLATION

VALÉRIE LAGARDE DESIGN & ARTWORK

ALBERTO VENZAGO PHOTOS

TONHALLE-GESELLSCHAFT ZÜRICH AG

ILONA SCHMIEL ARTISTIC AND EXECUTIVE DIRECTOR

MARC BARWISCH HEAD OF ARTISTIC PLANNING

JUSTUS BERNAU HEAD OF FINANCE

AMBROS BÖSCH HEAD OF ORCHESTRA MANAGEMENT & HR

MICHAELA BRAUN HEAD OF MARKETING & COMMUNICATION

ULRIKE THIELE & FRANZISKA GALLUSSER EDITORIAL CONTENT

VERENA SCHMID, JAROSLAVA CREMONINI & DOROTHEA KRIMM LIBRARY & SHEET MUSIC

SORAYA DOS SANTOS, ANJALI SUSANNE FISCHER & BEATRICE NÄPFLIN ORCHESTRA PERSONNEL MANAGERS

ISABELLE SCHUMACHER, TIM DOKTER ARTISTIC MANAGEMENT

FRIEDEMANN DÜRRSCHNABEL, MATTHIAS LEHMANN, ULRICH ACOLAS, BERNHARD KOPP, MARTIN KOZEL STAGE CREW

LOU WEDER, CHRISTIAN HOTTMANN, ENRIQUE MÉNDEZ, SILVAN SCHERER STAGE TECHNOLOGY

THOMAS HEISE TECHNICAL SERVICES

Gustav Mahler: Symphony No. 5 © Copyright By C.F. Peters Gmbh & Co Kg. All Rights Reserved

SUPPORTED BY **GEORG UND BERTHA SCHWYZER-WINIKER-STIFTUNG**

ALPHA CLASSICS

DIDIER MARTIN DIRECTOR

LOUISE BUREL PRODUCTION

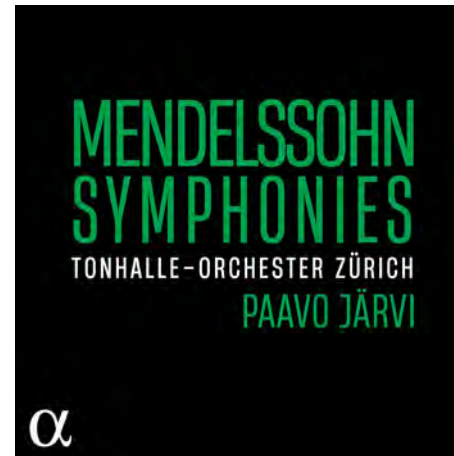
AMÉLIE BOCCON-GIBOD EDITORIAL COORDINATOR

ALPHA 1027 © Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG 2024 © Alpha Classics / Outhere Music France 2024

ALSO AVAILABLE



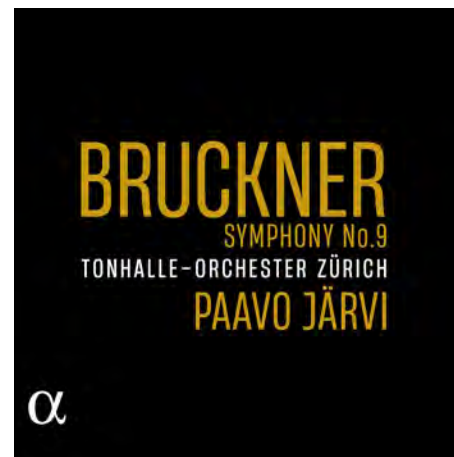
ALPHA 778



ALPHA 1004



ALPHA 1031



ALPHA 1068

